

Soziologische Theorie im sozialwissenschaftlichen Unterricht am Beispiel der Studie „Etablierte und Außenseiter“ von Norbert Elias und John L. Scotson

Christopher Wennrich und Marius Bosse

Zusammenfassung:

Wissenschaftspropädeutik in Form des Thematisierens von wissenschaftlichen Originaltexten ist zurzeit kein fachdidaktisch relevantes Thema. Eine Ausnahme bildet das von *Zurstrassen* (2012) publizierte und mit einem Anwendungsbeispiel versehene Analyseraster für sozialwissenschaftliche Theorien. Auf dieser Grundlage und am Beispiel der überaus aktuellen Theorie der Etablierten-Außenseiter-Beziehungen von Norbert Elias wurde eine Unterrichtsreihe konzipiert, welche inzwischen wiederholt erprobt und stetig weiterentwickelt wurde.

In dem vorliegenden Beitrag wird diese direkt einsetzbare, mit Materialien verknüpfte Unterrichtsidee vorgestellt, welche die unterrichtspraktische Eignung des Analyserasters reflektiert und zugleich unsere Forderung nach der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit der im schulischen Kontext zumindest wenig prominenten Theorie begründet.

1. Einleitung

Wissenschaftspropädeutik in Form des Thematisierens von wissenschaftlichen Originaltexten ist zurzeit kein fachdidaktisch relevantes Thema. Ein Blick in sozialwissenschaftliche Oberstufenbücher zeigt, dass längere, nicht didaktisierte Originaltexte auch in der Unterrichtspraxis eine eher untergeordnete Rolle spielen. Denn Schulbücher gehören nach wie vor zu den unterrichtlichen Leitmedien. Die Gründe sind vielfältig. Gegen eine intensive Textarbeit ins Feld geführt werden jedenfalls immer die (zu Recht) aus der Mode geratene lehrerstrukturierte Rekonstruktion der Texte sowie mo-



Christopher Wennrich

Master of Education, Lehrer für Politik/Sozialwissenschaften und Sport, Studienrat an einem Gymnasium im Märkischen Kreis



Marius Bosse

Lehrer für Mathematik, Gesellschaftslehre, Sozialwissenschaften und Sport, Studienrat an einer Gesamtschule in Wuppertal

tivationale Risiken von Schülerseiten her (vgl. auch Mühlhoff & Reinhardt, 2007).

Ein bestimmender Grund dürfte jedoch auch die bereits in den 1970er Jahre konstatierte und bis heute weitgehend fehlende didaktische Aufarbeitung soziologischen Wissens sein (vgl. Späte, 2005). Eine Ausnahme bildet das von *Zurstrassen* (2012) publizierte, mit einem Anwendungsbeispiel versehene Analyseraster für sozialwissenschaftliche Theorien. Ausgehend von einer ersten, im Rahmen einer universitären Seminarsitzung erprobten Anwendung des Rasters erwuchs die Frage nach der Praktikabilität des Rasters für die unterrichtliche Praxis sowie damit in Verbindung stehender Fragen wie weiterer geeigneter Texte. Das Vorhaben mündete in der Konzeption einer Unterrichtsreihe, die gemeinsam mit *M. Bosse* in zwei Sowi-Kursen der Jahrgangsstufe 11 der Gesamtschule Barmen durchgeführt und letztlich evaluiert wurde (Wennrich, 2015). Als wissenschaftlicher Originaltext wurde die Theorie der „Etablierten-und-Außenseiter-Beziehungen“ von Norbert Elias gewählt. Mit dem Beitrag soll eine mittlerweile *wiederholt* erprobte und stetig weiterentwickelte Unterrichtsidee vorgestellt werden, die die unterrichtspraktische Eignung des Analyserasters reflektiert und gleichzeitig unsere Forderung nach der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit einer im schulischen Kontext zumindest wenig prominenten Theorie begründet.

2. Zentrale Forschungsergebnisse der Fallstudie „Etablierte und Außenseiter“

Norbert Elias und sein Schüler *John. L. Scotson* analysierten Ende der 1950er Jahre eine in den englischen Midlands gelegene, im Wachstum befindliche, industrielle Gemeinde mit etwa 5000 Einwohnern. Der Ort war in drei Wohnbezirke, sog. Zonen aufgeteilt, wobei in Zone 1 weitestgehend der Mittelstand angesiedelt war und Zone 2 und 3 Arbeiterviertel waren (vgl. Elias & Scotson, 1993, S. 63). Winston Parva wurde auf Initiative des Unternehmers Charles Wilson bereits in den 1880er Jahren gegründet. Er ließ dort als Gesellschafter auf einem bis dahin unbebauten Wiesengelände, welches der Zone 2 entspricht, u.a. kleine Ziegelhäuser und mehrere Fabriken errichten. Die Zonen 1 und 3 entstanden zeitlich gesehen Jahrzehnte nach Zone 2, wobei die nach der Errichtung zunächst kaum bewohnte und von den Einheimischen gemiedene und mit Vorbehalten betrachtete Zone 3 – auch Siedlung genannt – der jüngste Teil war. Die Nachfrage nach Siedlungswohnungen war zunächst verhalten, erhöhte sich aber um 1940 aufgrund kriegsbedingter (Fabrik-)Zerstörungen in London schlagartig. Als 1940 über 100 Londoner en bloc nach Winston Parva siedelten, wurde die alteingesessene (etablierte) und sich untereinander sehr vertraute Arbeiterschaft schlagartig mit einer Gruppe von Zuzüglern (Außenseitern) in ihrer Nachbarschaft konfrontiert. (vgl. Elias & Scotson, 1993, S. 78ff.).

Das Ergebnis dieser Untersuchung ist die Mitte der 1960er Jahre erstmals publizierte Fallstudie „Etablierte und Außenseiter“, die zu einem späteren Zeitpunkt von *Elias* in alleiniger Autorschaft zu einer Theorie der Etablierten-Außenseiter-Beziehungen verdichtet wurde (Treibel, 2008).

In der Folge des Zuzugs beschreibt *Elias* soziale Spannungen und Ausgrenzungsprozesse zwischen den alteingesessenen Einwohnern und den Neuankömmlingen in der Winston Parva genannten Gemeinde, die überaus interessant sind.

Die am Ort durchgeführten Interviews ließen keinen Zweifel daran, dass sich die alteingesessene Arbeiterschaft gegenüber den Zuzüglern als „besser, als Menschen von höherem Wert betrachteten“ (Elias 1993, S. 9), obwohl zwischen beiden Gruppen keine soziokulturellen und sozioökonomischen Unterschiede zu erkennen sind.

„Als einziger Unterschied bleibt, dass die Bewohner des einen Bezirks Alteingesessene waren, die seit zwei oder drei Generationen in der Nachbarschaft lebten, und die anderen Neuankömmlinge“ (Elias 1993, S. 10).

Mit diesem einzigen, als „soziales Alter“ bezeichneten Unterschied drängt sich die Frage auf: Wie kommt es zu der sozialen Trennung in Winston Parva von Alteingesessenen und Zugewanderten, die sich im Verhältnis „Etablierte und Außenseiter“ äußert? Elias beleuchtet in seiner Theorie tieferliegende Gründe und Mechanismen, die nicht nur Antworten auf das „Warum“ der Spannungen und Konflikte der *dort* ansässigen Menschengruppen geben.

„Hilfreich ist in diesem Zusammenhang der distanzierte, soziologische Blick von Elias und Scotson, der soziale Strukturen und die damit verbundenen Zwänge und Dynamiken in den Mittelpunkt rückt und somit gegenseitige Vorwürfe – Ausländerfeindlichkeit und Islamophobie auf der einen, mangelnder Integrationswillen und unterstellte Gewaltbereitschaft auf der anderen Seite – vermeidet.“ (Rüttgers, 2012, S. 140).

3. Elias' Soziologie vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Konflikte

Die Fluchtbewegungen und die daraus resultierende Situation der Geflüchteten, insbesondere aus den Kriegsgebieten Syriens und die Veränderungen für die europäische Bevölkerung sind das in den letzten Jahren alles beherrschende gesellschaftliche Thema. Die EU und ihre Mitgliederländer stehen immer noch vor großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei wird für Deutschland die langfristige, gesellschaftliche Aufgabe die Integration der Geflüchteten sowie die damit einhergehende Integrationsbereitschaft der „alten“ und „neuen“ Deutschen sein, wie es die Soziologin *Anette Treibel* in ihrem Meinungsbeitrag „Für ein selbstbewusstes Einwanderungsland“ ausdrückt (Treibel, 2016, S. 6). Die seit einiger Zeit vermehrt zu beobachtenden Ressentiments gegenüber Zuwanderern und die gesellschaftspolitischen Spannungen und Konflikte in der BRD deuten darauf hin, dass diese Bereitschaft nicht von allen Menschen geteilt wird. Die Studien zur sogenannten Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit der Bielefelder Konfliktforscher bestätigten, dass rechte Einstellungen und Abwertungsprozesse gegenüber Zuwanderern, Flüchtlingen, Asylbewerbern und Menschen mit einer Migrationsgeschichte in der deutschen Bevölkerung wieder zunehmen. Die Gründe für Migration sind vielfältig, ebenso die Erklärungsmuster für das Erstarken rechter Einstellungen und Vorurteilen. Ausgrenzungsprozesse und Integrationsdefizite folgen jedoch den Erkenntnissen von *Elias & Scotson* (1993, S. 247f.) zufolge stets einem wiederkehrenden Muster.

Die aufeinandertreffenden Gruppen von Neuankömmlingen auf Gruppen von Alteingesessenen bilden unbewusst eine *Figuration*. Der Begriff *Figuration* ist einer der zentralen in der Elias'schen Soziologie und meint die wechselseitige Abhängigkeit, kurz Interdependenz, von Menschen in Gruppen und Netzwerken. Diese Figuration kann zu bestimmten, kontextuell weitgehend unabhängigen und sich wiederholenden sozialen Spannungen und Konflikten zwischen den Etablierten (Alteingesessenen) und den Zugezogenen (Außenseitern) führen. Die sozialen Spannungen und Konflikte zeigen sich in einer mehr oder minder offenen Stigmatisierung und Ausgrenzung der Außenseiter, die bis hin zu permanenten Kämpfen führen *können*. Die Grundlage dafür bildet die auf Dauer angelegte Aufrechterhaltung eines Machtüberschusses der gesellschaftlich etablierten Gruppe gegenüber den gesellschaftlichen Außenseitern (Eichener & Baumgart, 2013, S. 134)¹. Elias' Theorie „Etablierte und Außenseiter“ kann heute als Klassiker der Soziologie bezeichnet werden, wie die Aufnahme von Neckel in „Sternstunden der Soziologie“ zeigt, weil sie unabhängig von soziokulturellen, ethnischen und wirtschaftlichen Ungleichheiten Machtprozesse zwischen Gruppen erklärt (vgl. Elias in Neckel, 2010). Zudem handelt es sich um eine Theorie zur Erklärung sozialer Ungleichheit, welche nicht nur bloß gesellschaftliche Unterschiede beschreibt und eindimensional – z.B. über den Besitz von Produktionsmitteln – erklärt, sondern auch aus der Dynamik zwischenmenschlicher Verflechtungs- und Machtbeziehungen heraus erklärt (Eichener & Baumgart, ebd.). Dennoch kann das Etablierten-Außenseiter-Modell besonders in der Migrationsforschung angewendet werden (vgl. Treibel 2008, S. 84).

4. Planung und Durchführung der Unterrichtsreihe

4.1 Wissenschaftspropädeutik als fachdidaktisches Prinzip

Wissenschaftspropädeutik ist Reinhardt zufolge „der Versuch, die Lernenden in wissenschaftliches Arbeiten einzuführen“ (Reinhardt, 2012, S. 171). Aus unserer Sicht ist diese Idee mithilfe der vorgestellten Theorie „Etablierte und Außenseiter“ gut umzusetzen. So sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Fallstudie für Lernende ein echter Mehrwert, um aktuelle gesellschaftliche Konflikte um Flucht, Zuwanderung und das Aufkommen von rechten Bewegungen und Parteien wie Pegida und AfD, zu analysieren und zu verstehen. Die Lernenden bekommen einen Einblick in die Arbeitsweise der Soziologie und erkennen, dass sich moderne und vielschichtig gelagerte gesellschaftliche Probleme mithilfe von Theorien verstehen und deuten lassen. Des Weiteren ist die vorgestellte Fallstudie auch von Schülerinnen und Schülern lesbar, weil Elias eine Sprache wählt, die auch von Nicht-Soziologen zu verstehen ist. Reinhardt und Mühlhoff zeigten mit den Stundenblättern zur Rollentheorie schon in den 1980er Jahren, dass die unterrichtliche Thematisierung soziologischer Theorien weder langweilig noch zu anspruchsvoll sein muss (vgl. Mühlhoff & Reinhardt, 1983). In den Texten kommen soziologische Fachbegriffe vor, für die es lohnt, ein sogenanntes Elias-

Glossar anzulegen. Im Laufe der Reihe entsteht somit ein kleines soziologisches Lexikon, welches Elias' Denkweise und soziologisches Wissen propädeutisch darstellt.

4.2 Methodisch-didaktische Überlegungen

Als Ausgangspunkt für einen wissenschaftspropädeutischen Zugang zum Originaltext wird das Analyseraster von *Zurstrassen* (vgl. GWP 2012) herangezogen, weil es sich sehr gut als Makro-Planung eignet. *Zurstrassen* schlägt in der GWP Ausgabe 3/2012 vor, sozialwissenschaftliche Theorien in mehreren Phasen und Analyseschritten zu bearbeiten. Beim ersten Durchgang haben wir noch das Analyseraster an die Schüler verteilt, bei den folgenden Durchgängen haben wir darauf verzichtet und einen Reader² erstellt, der stärker didaktisch bearbeitet wurde. Dafür haben wir uns am Fallprinzip und an der Fallstudie (vgl. Reinhardt 2012, S. 121-132) orientiert und die Ganzschrift mit mehreren Zwischenüberschriften didaktisch strukturiert. Letztlich haben wir eine sinnvolle Mischung aus Analyseraster, Fallstudie und Fallprinzip gefunden, die sich als Reihe in nun mehreren Durchgängen bewährt hat und aufgrund dieser Didaktisierung eine eigene Dynamik erzeugt, die den Lernenden und den Lehrenden Freude am wissenschaftlichen Arbeiten und Verstehen von soziologischen Zusammenhängen ermöglicht.

4.3 Durchführung der Unterrichtsreihe

Phase 1: Problemdefinition

Zur Problemhinführung eignen sich unserer Erfahrung nach besonders Karikaturen und kurze filmische Beiträge. Ein zentrales – und nicht einfach zu erfüllendes – Auswahlkriterium ist hierbei, dass eine Figuration vorliegt, die möglichst viele Kriterien des Etablierten-Außenseiter-Modells erfüllt und damit tragend für die gesamte Unterrichtsreihe ist. Ausgehend von der Karikatur von *Schwarvel* (2016) können Hypothesen zu folgender Frage aufgestellt werden: Wie kann es sein, dass die ausländischen Menschen im Bus lautstark oder offenbar stillschweigend von der einheimischen Bevölkerung abgelehnt werden?

Phase 2: Alltagskonzepte

Analyseschritt: Erstellung von Concept Maps zu Einheimischen und Zuwanderern

Die Lernenden erstellen basierend auf ihrem Vorwissen erste Concept-Maps, um das Verhältnis zwischen Einheimischen und Zuwanderern zu visualisieren und mögliche Konfliktlinien aufzuzeigen. Damit die Methode für alle Lernenden klar ist, sollte das Material *Methodik 1: Eine Concept-Map erstellen* genutzt werden. Diese Concept-Maps sind für die Phase des Abgleichs mit der wissenschaftlichen Theorie wichtig und sollten daher von der Lehrkraft eingesammelt werden.

Der Umgang mit dem Text:

Da unserer Erfahrung nach tatsächlich viele Lernende keine oder nur geringe Kenntnisse davon haben, wie der Inhalt eines Textes *nachhaltig* erschlossen werden kann, sollte vor Beginn der eigentlichen Textarbeit unbedingt eine Klärung des methodischen Vorgehens bei der Bearbeitung von Texten erfolgen. Gute Erfahrungen haben wir mit der im Material *Methodik 2: Allgemeine Hinweise zum Umgang mit dem Text* skizzierten Vorgehensweise gemacht. Einen guten Überblick bzw. konkrete Vorschläge zur Textanalyse bzw. -erschließung liefern beispielsweise Kuhn 2014, Massing 2004, Heitherr et. al. 2008 und Hoffmann (2009). Einerlei welche Variante nun gewählt wird, auf das Anlegen des Elias-Glossars sollte nicht verzichtet werden, da so die vielen neuen Fremdwörter versammelt werden können.

Phase 3: Problemdefinition

Analyseschritt: Konfrontation mit dem Fall Winston Parva

a) Außenbetrachtung des Falls:

Nun werden die Lernenden mit der Ausgangssituation der Fallstudie in Winston Parva konfrontiert (*M 1*). Da die methodische Vorgehensweise wichtig für das Textverständnis ist, wird dieser erste Textauszug gelenkt gemeinsam besprochen. Die Lernenden sollen klären, welche Textstellen wie markiert werden und welche Fremdwörter sie markiert haben. Dieses kleinschrittige Vorgehen lohnt sich, denn in den folgenden Stunden werden die Lernenden selbstständig an den Texten arbeiten können. Danach wird mit der inhaltlichen Arbeit begonnen, indem W-Fragen formuliert werden, die sich aus der Situation in dem englischen Dorf ergeben. Die Fragen werden an der Tafel festgehalten. Den Lernenden soll auffallen, dass es weder soziokulturelle noch sozioökonomische Unterschiede zwischen den Gruppen gibt und dennoch Ausgrenzungsprozesse entstehen. Diese Beobachtungen führen zur Frage nach den Gründen.

b) Innenbetrachtung des Falls:

Die Lernenden bearbeiten nun *M 2* selbstständig und füllen dazu zunächst mit Bleistift die Tabelle aus, um die Machtunterschiede zwischen den Etablierten und Außenseitern zu analysieren. Die Auswertung der Arbeitsergebnisse kann beispielsweise mit einer Blanko-Tabelle am OHP geschehen, was auch von einem Lernenden übernommen werden kann.

Optional können nun zur Festigung und Visualisierung Standbilder oder Rollenspiele zu den einzelnen Begriffen erarbeitet und präsentiert werden. Es können entsprechend der Begriffe drei Gruppen gebildet werden. Für die Reflexionen ist einerseits die Schaffung von Rollendistanz wichtig und andererseits die Frage, woran man beim Standbild / Rollenspiel die Begrifflichkeit erkennen konnte. In diesem Durchgang hatte eine Gruppe den Begriff des sozialen Alters, das als wichtigste Machtquelle betrachtet werden kann, in Form eines Rollenspiels dargestellt, wobei eine alte Dorfeiche als Gegenstand des Gesprächs der Etablierten gewählt wurde. Ob die Wahl der Lernenden bewusst oder unbewusst ausgefallen ist, sei hier zu vernachlässigen. Inte-

ressant ist jedoch die hohe symbolische Aussagekraft dieses Bildes als Überlegenheit der Etablierten, die schon immer im Ort Winston Parva lebten und dies auch durch gemeinsame Erfahrungen, Orte, Gegenstände und Symbole manifestieren. Solche oder ähnliche Beispiele verdeutlichen die Figuration der Etablierten und Außenseiter.

c) Mittels Sekundärliteratur werden in einem (lehrgangsorientierten) Exkurs die sozialwissenschaftlichen Fachbegriffe „Figuration“ und „Macht“ im Verständnis von *Norbert Elias* genauer erarbeitet (*M10*). Aufgrund der Gegensätzlichkeit bietet sich auch ein Vergleich mit der vermutlich bekanntesten Definition von Macht, nämlich der von *Max Weber*, an. Einen deutlichen Mehrwert bietet hier z.B. die handlungs- bzw. produktorientierte Erschließung des Textes mittels eines Partnerinterviews. Indem die Lernenden in die Rolle von Reporter/in und Prof. Dr. *Norbert Elias* schlüpfen, wird mehrperspektivisches Denken gefördert und Lernen durch Lehren forciert (vgl. hierzu Hoffmann, 2009).

Dieser Schritt kann *optional* jedoch auch erst im Rahmen der Phase *Überprüfung der Theorie* erfolgen.

d) Da die Lernenden wiederholt den Wunsch geäußert haben, einen besseren Überblick über räumlichen Gegebenheiten der Ortschaft W.P. zu bekommen, *kann* an dieser Stelle als *Exkurs* mit Hilfe der Informationen des Textauszugs *M0* eine Landschaftskarte von W.P. erstellt werden. Aufgrund des zeitlichen Aufwandes bietet sich diese Aufgabe auch gut als Hausaufgabe an.

Phase 4: Erschließung und Analyse der wissenschaftlichen Theorie

Analyseschritt: Problemdarstellung und Problemanalyse

Die Lernenden finden in der folgenden Phase heraus, welchen Forschungsfragen die Soziologen *Elias* und *Scotson* bei ihrer Fallstudie nachgingen, was der Anlass für ihr Forschungsprojekt war und auf welches empirische Material sie sich gestützt haben (*M8*).

Informationen auswerten und präsentieren:

In der nun folgenden Gruppenarbeitsphase erarbeiten die Lernenden in Kleingruppen verschiedene Textpassagen, die jeweils wichtige soziologische Schwerpunkte der Etablierten-Außenseiter-Theorie darstellen. Nach Möglichkeit sollte jedes Thema *zwei Mal* vergeben werden.

Gruppe 1: Die pars-pro-toto-Verzerrung (*M3*)

Gruppe 2: Machtungleichheiten (*M4*)

Gruppe 3: Stigmatisierung (*M5*)

Gruppe 4: Die selbst erfüllende Prophezeiung und Rassismus (*M6*)

Die wesentlichen Aspekte können in Form einer Powerpoint-, Folien- oder Plakatpräsentation vorgestellt werden. Letztere bietet den Vorteil, dass die wesentlichen Informationen in Form eines Museumsrundgangs präsentiert und mittels eines vorstrukturierten Auswertungsschemas von jedem Lernenden festgehalten werden können. Im

Hinblick auf eine etwaige Lernerfolgskontrolle sollte in jedem Fall sichergestellt werden, dass die Arbeitsergebnisse jedem zugänglich sind (z.B. auch in Form eines Handouts). Aufgrund der unterschiedlichen Länge und Komplexität der jeweiligen Textabschnitte bietet sich hier auch die Möglichkeit einer binnendifferenzierten Gruppeneinteilung an. In jedem Fall ist gewährleistet, dass jede Gruppe ihre neuen Erkenntnisse, die sie aus ihren Texten für das Verhalten der Bürger in Winston Parva gewonnen haben, präsentieren können und damit einen Beitrag zur soziologischen Erklärung für die Etablierten-Außenseiter Figuration in Winston Parva liefern.

Daneben werden die neu erlernten Begriffe auf aktuelle gesellschaftliche Phänomene bezogen. So haben wir in der Vergangenheit z.B. die stereotype Gleichsetzung von Islam und Terror, die reflexartige pars-pro-toto-Verzerrung nach den Vorfällen der Kölner Silvesternacht oder die pars-pro-toto-Verzerrung am Einreiseverbot von Muslimen durch den neugewählten amerikanischen Präsidenten erklärt bzw. analysiert. Hier wird deutlich, dass sich die Theorie durch zahlreiche aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen stützen lässt. Im aktuellen Durchgang 2017/2018 konnten die Begrifflichkeiten die Verallgemeinerung von straffällig gewordenen Geflüchteten auf die Gruppe aller Geflüchteten aufdecken, wie beispielsweise von der AfD in regelmäßigen Abständen instrumentalisiert wird.

Nach der Gruppenarbeitsphase wird nun als Abschluss *M7* gelesen. Die wesentlichen Aspekte können in Form eines übersichtlichen Tafelbildes gesichert werden.

Sodann setzten sich die Lernenden mit der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte der Theorie auseinander (*M9*). Die Lernenden erkennen schnell, dass das Leben von *Elias* durch eigene Erfahrungen als Außenseiter, z.B. als Jude im nationalsozialistischen Deutschland, im englischen Exil und als Späntentdecker in der Wissenschaft, geprägt ist. Diese Erfahrungen können seine Sicht als Soziologe auf gesellschaftliche Phänomene reflektieren. Als Einstieg bietet sich hier ein kurzes, auf *Youtube* verfügbares Interview von *Norbert Elias* an, welches er im Rahmen der Reihe „Zeitzeugen des Jahrhunderts“ Ende der 1980er Jahre gegeben hat³.

Optional kann an dieser Stelle auch ein Theorievergleich erfolgen. Gut geeignet erscheint dabei die *Stigma-Theorie* von *Erving Goffman*, welche im Gegensatz zu *Elias* auf einer mikrosoziologischen Ebene deutliche Unterschiede aber auch übereinstimmende Erklärungen für soziale Ausgrenzungsmechanismen liefert.

Phase 5: Abgleich der wissenschaftlichen Theorie mit der Alltagstheorie

Die Schülerinnen und Schüler erstellen nun erneut Concept-Maps, welche die neu gelernten Fachbegriffe und soziologischen Zusammenhänge beinhalten. Hier bietet sich auch ein Vergleich mit den ersten Entwürfen an. Im Unterrichtsgespräch kann diskutiert werden, inwiefern die Fallstudie „Etablierte und Außenseiter“ zu verallgemeinern ist und welche Erkenntnisse sie für die Erklärung moderner sozialer Konflikte birgt. Die neu erstellten C-Maps können von der Lehrkraft eingesammelt und kriteriengeleitet bewertet werden. Darüber hinaus können sie als Lerngrundlage für eine Lernerfolgskontrolle fungieren.

Phase 6: Elaboriertes Üben und Anwenden der Theorie:

Analyseschritt: Transformation und Anwendung der Theorie mithilfe einer Fallkonferenz

Als Vorbereitung auf eine Fallkonferenz wiederholen und reflektieren die Lernenden die Erklärungsansätze und entwickeln in Kleingruppen Lösungsvorschläge für ein besseres Zusammenleben in Winston Parva. In der Fallkonferenz diskutieren die Lernenden ihre Lösungsansätze und wenden dabei zugleich ihre erworbenen analytischen Kenntnisse an, um die Situation vor Ort zu erklären. Als mögliche Lösungsansätze wurden u.a. genannt: Akzeptanz abweichender Normen und Werte; Begegnungen evozieren, um etwaige Vorurteile abzubauen. Hier erscheinen gemeinsame Aktivitäten ein gangbarer Weg zu sein (z.B. Sportturniere; Workshops an Schulen; bei der Zusammensetzung von Kindergartengruppen, Schulklassen etc. notfalls bewusst auf eine gewisse Durchmischung von Etablierten und (vermeintlichen) Außenseitern setzen).

5. Evaluation und Ergebnisse

Die Unterrichtsreihe wurde in der Vergangenheit mehrfach evaluiert. Zum Einsatz kamen hier sowohl ein eigens mittels Graftstat erstellter Fragebogen als auch unterrichtliche Beobachtungen der Lehrkraft und auch sonstige, von der Lehrkraft eingeforderte Rückmeldungen der Lernenden. Die Ergebnisse der jeweiligen Evaluation wurden stets dazu genutzt, die Reihe weiter zu optimieren. Exemplarisch und ohne Anspruch auf Generalisierbarkeit werden an dieser Stelle einige häufig genannte Vorzüge und Nachteile der Unterrichtsreihe genannt. Insgesamt wurde die Arbeit mit dem Reader als sehr hilfreich und interessant evaluiert. Die Schülerinnen und Schüler kamen gut mit den Originaltexten zurecht. Der Aufbau und die innere Dynamik der Fallstudie wirkten auf die Schülerinnen und Schüler stringent und motivierend. Die Gruppenarbeitsphase zur Erarbeitung der jeweiligen Fachbegriffe wurde als zielführend wahrgenommen, ebenso vertiefende Unterrichtsgespräche zur Situation in Winston Parva und Übertragungen auf aktuelle gesellschaftliche Konflikte.

Die Thematisierung dieses soziologischen Themas hat bei den meisten Schülerinnen und Schülern zu einem Interesse an der Soziologie geführt. So führten die meisten Schülerinnen und Schüler aus, dass die Reihe angeregt hat, mehr über die Soziologie als Wissenschaft zu erfahren. Ebenso schätzten die Schülerinnen und Schüler ein, dass die Behandlung von soziologischen Themen im Unterricht dazu führt, mehr über gesellschaftliche Vorgänge zu erfahren. Die Fallstudie „Etablierte und Außenseiter“ wurde als Beitrag zu einem besseren Verständnis unserer Gesellschaft gewertet. Die Diskussionen, die sich aufgrund der Textarbeit ergaben, wurden als interessant und abwechslungsreich wahrgenommen. Die am Ende der Reihe erstellen Concept-Maps zeigten einen deutlichen Lernzuwachs⁴.

Kritisch anzumerken ist, dass die wenigsten Schülerinnen und Schüler ein ernsthaftes Interesse an längeren Originaltexten haben. Die meisten schlugen vor, kürzere Originaltexte zu lesen. Erfahrungsgemäß wird das Elias-Glossars nicht von allen Lernenden gewissenhaft geführt, sodass hier eine zeitweise Kontrolle bzw. Besprechung

angemessen erscheint. Problematisch erscheint auch, dass die leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler auch Probleme beim Umgang mit dem Text hatten. Das sinnentnehmende Lesen längerer Texte stellte für einige Schülerinnen und Schüler eine größere Herausforderung dar. Daher sollte in Abhängigkeit vom Lesevolumen genau bedacht werden, ob vorbereitende Hausaufgaben notwendig sein können.

6. Reflexion

Ist die Bearbeitung von wissenschaftlichen Originaltexten im Sowi-Unterricht heute noch angesagt?

Wir meinen ja, weil in unserem Fall der Text sehr gut geeignet war, um ihn als Ganzes zu lesen und mithilfe des Analyserasters zu erarbeiten. Gleichwohl darf nicht verschwiegen werden, dass die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten in heterogenen Lerngruppen, wie an einer Gesamtschule, eine Herausforderung darstellt und Fragen zu alternativen Herangehensweisen und Binnendifferenzierung aufwirft.

Das Analyseraster hat sich methodisch-didaktisch bewährt, weil es eine sinnstiftende Erschließung des Textes ermöglicht. Es eignet sich aber verstärkt als Planungsvorlage für die Lehrkraft, denn als konkrete methodische Handreichung für Schülerinnen und Schüler. Als besonders gewinnbringend haben wir – neben der wissenschaftlichen Textarbeit – die Anwendung und aktuelle Reflexion des soziologischen Klassikers empfunden. *Elias'* Studie „Etablierte und Außenseiter“ ist auch für Schülerinnen und Schüler gut lesbar, sie ermöglicht einen Einblick in sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und ist in ihren Ergebnissen *aktueller denn je*. Die soziologischen Fachbegriffe und Zusammenhänge sind schnell nachzuvollziehen und liefern in der andauernden Debatte um Zuwanderung, Flucht, Asyl und ansteigendem Rechtspopulismus ein sozialwissenschaftliches Instrumentarium zur Erklärung von sozialen Konflikten. Aus unserer Sicht sollte darüber nachgedacht werden, ob die *Elias'*che Soziologie Einzug in die sozialwissenschaftlichen Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe halten sollte. Dass es methodisch-didaktisch möglich und inhaltlich sinnvoll ist, konnte gezeigt werden.

Anmerkungen

- 1 Für ein womöglich tiefergehendes Interesse an der *Elias'*schen Soziologie eignet sich unserer Meinung nach das gut lesbare Einführungswerk von Ralf Baumgart und Volker Eichener besonders.
- 2 Dieser Reader findet sich auf der Internetseite von GWP unter [Reader](#).
- 3 https://www.youtube.com/watch?v=gNmws_yOEaE, zuletzt geprüft am 10.05.2017.
- 4 Die im Anhang befindlichen und exemplarisch ausgewählten Schüler-Concept-Maps verdeutlichen dies.

7. Anhang

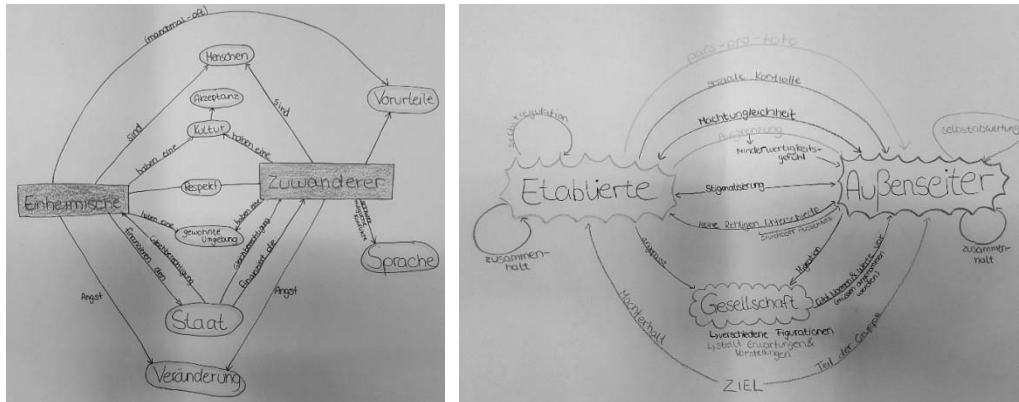


Abbildung 1: Von einer Schülerin zu Beginn (links) und zum Ende der Unterrichtsreihe (rechts) entworfene Concept-Map

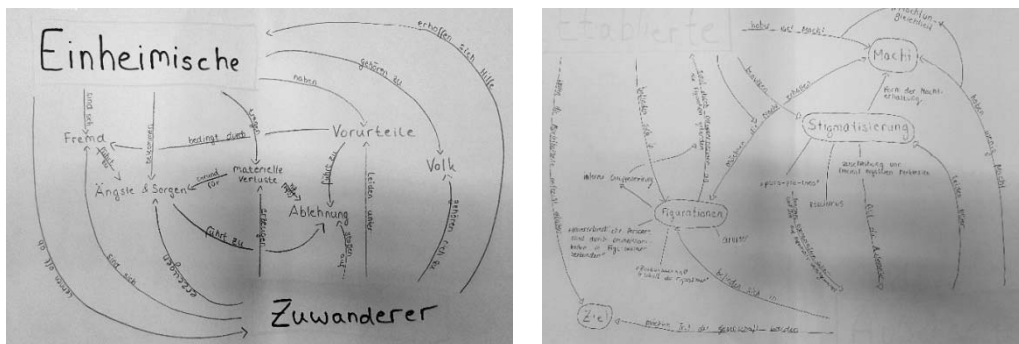


Abbildung 2: Von einem Schüler zu Beginn (links) und zum Ende der Unterrichtsreihe (rechts) entworfene Concept-Map

Literatur

- Baumgart, Ralf und Eichener, Volker (2013): Norbert Elias zur Einführung. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Hamburg: Junius.
- Elias Norbert (1990): Zur Theorie von Etablierten-Außenseiter-Beziehungen. In: Sighard Neckel et. al. (2010). Sternstunden der Soziologie. Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens. Frankfurt am Main [u.a.]: Campus, S. 358-379.
- Elias, Norbert und Scotson, John L. (1993): Etablierte und Außenseiter. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Heither, Dietrich et. al. (2008): Politik- Wirtschaft- Gesellschaft. Grundlagentexte für den Unterricht. Schroedel Verlag GmbH.
- Hoffmann, David (2009): Sozialwissenschaftliche Texte im Oberstufenunterricht: Erfahrungen mit unterschiedlichen Verfahren. In: Gesellschaft. Wirtschaft. Politik (1), S. 147-158.
- Kuhn, Hans-Werner (2014): Mit Texten lernen: Textquellen und Textanalyse. In: Wolfgang Sander (Hg.): Handbuch politische Bildung, 4., völlig überarbeitete Auflage. Schwalbach: Wochenschau-Verlag, S. 450-457.
- Massing, Peter (2004): Die Textanalyse. In: Siegfried Frech, Hans-Werner Kuhn und Peter Massing (Hg.): Methodentraining für den Politikunterricht, Schwalbach: Wochenschau-Verlag, S. 37-48.

- Mühlhoff, Friedbert und Reinhardt, Sibylle (1983): Stundenblätter Rollentheorie: Dahrendorfs „Homo Sociologicus“ in der Sekundarstufe II. Stuttgart: Klett.
- Mühlhoff, Friedbert und Reinhardt, Sibylle (2007): Lektüre einer wissenschaftlichen Originalschrift. In: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 103 -107.
- Neckel, Sighard et. al. (2010): Sternstunden der Soziologie. Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens. Frankfurt am Main [u.a.]: Campus.
- Reinhardt, Sibylle (2012): Politik Didaktik: Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 4. überarbeitete Neuauflage. Berlin: Cornelsen.
- Rüttgers, Peter (2012): Etablierte und Außenseiter. Zum Verhältnis von Einheimischen und MigrantInnen im Kontext der Soziologie von Norbert Elias. In: Neue Praxis (2), S. 129-141.
- Schwarwel (2016): „Sächsische Verhältnisse“, online abrufbar unter <http://www.schwarwel.de/wp-content/uploads/2016/02/160219sachsen-col1000.jpg>, zuletzt geprüft am 14.04.2018.
- Späte, Katrin (2005): Hauptsache Gesellschaft. Westdeutsche Soziologie im Kontext schulischer politischer Bildung. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.
- Treibel, Annette (2008): Die Soziologie von Norbert Elias: Eine Einführung in ihre Geschichte, Systematik und Perspektiven. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Treibel, Annette (2016): Für ein selbstbewusstes Einwanderungsland. In: Gesellschaft. Wirtschaft. Politik (1), S. 5-9. <https://doi.org/10.3224/gwp.v65i1.22212>
- Wennrich, Christopher (2015): Soziologische Theorien im sozialwissenschaftlichen Unterricht: Konzeption, Implementation und Evaluation einer Unterrichtsreihe zu Norbert Elias' Theorie der Etablierten-Außenseiter-Beziehungen. Unveröffentlichte Master of Education-Arbeit: Ruhr-Universität-Bochum.
- Zurstrassen, Bettina (2012): Soziologische Theorie im Unterricht – Gesellschaft entdecken durch soziologische Theorieanalyse. In: Gesellschaft. Wirtschaft. Politik (3), S. 401-413.